

zu braven Menschen heranziehen. Darin besteht jetzt Ihre heiligste Pflicht. Nur diejenigen, welche im Gute thun nicht ermüden, werden einst ernten ohne Aufhören. Wie selig werden Sie sich fühlen, wenn Sie einst zwei gut geartete Kinder Ihrem vorangegangenen Gatten in der Ewigkeit werden zuführen können! Suchen Sie, was Ihnen Welt und Menschen nicht geben können: Trost und Frieden in Gott!“

---

### Erstes Kapitel.

#### Ein Abenteuer.

Die Baronin erntete jetzt die Früchte ihrer und ihres Gatten Wohlthätigkeit, indem der Pfarrer Seebach, dem durch des Barons und der Baronin Großmuth jenes Legat im Testament des verstorbenen Obersten und so manche andere Guttat zuteil geworden war, der Witwe seines vorigen Gutsherrn und deren Kindern freie Wohnung in der Pfarre gab, und ihr auch sonst noch Beistand leistete. Selbst Tobias fand sein Unterkommen bei dem würdigen Geistlichen. Dies war um so verdienstlicher, als Herr Seebach von den Bewohnern Naundorfs jetzt auch nicht die geringste Einnahme hatte, vielmehr von ihnen unaufhörlich um Unterstützung angegangen wurde. Dennoch theilte er das Wenige, was ihm blieb, noch mit der Familie seines alten Gutsherrn, und Gott segnete das Wenige so, daß sie insgesammt vor dem drückendsten Mangel bewahrt blieben. Es versteht sich, daß die Baronin nicht unterließ, auch ihrerseits zu den Bedürfnissen des täglichen Unterhalts beizusteuern, wobei ihr das in der Stadt zur Aufbewahrung hinterlegte Vermögen sehr zu statten kam. Frau Rückert und ihre Tochter hatten sich in ihre Heimat zurückbegeben, wo sie noch ihr Häuschen besaßen und eher ihr Fortkommen zu finden hofften als gegenwärtig in Naundorf. Die übrigen Diener des Barons waren von dem neuen Herrn aus dem Schlosse getrieben worden und hatten sich in der Nähe und Ferne zerstreut. Herr von Seerhausen aber bewährte gar bald das Sprichwort, daß neue Wesen